

Chefarzt schöpft in der Rehaklinik aus dem Vollen

Erwartungen von Christian Dynybil werden erfüllt – Erfahrungen in New York und Berlin gesammelt

Von Dirk Thannheimer

BAD SAULGAU - Ravensburg, Bremen, Hannover, New York, Berlin, Bad Oeynhausen, Tübingen, Bad Saulgau: Christian Dynybil, seit Mitte April 2013 der neue Chefarzt der Waldburg-Zeil Rehabilitationsklinik in Bad Saulgau, hat schon viel von der Welt gesehen und dabei reichlich Erfahrungen gesammelt. Nach knapp

drei Monaten ist Dynybil in Bad Saulgau so richtig angekommen – beruflich und privat. „Ich habe hier in der Rehaklinik gute Strukturen vorgefunden und dazu sehr gut ausgebildete Ärzte und Therapeuten. Das ist eine wunderbare

Grundlage“, sagt der 38-Jährige, der sich an das Leben in einer Kleinstadt mit 17 000 Einwohnern gewöhnt hat. Er, seine Frau und die zweieinhalb Jahre junge Tochter fühlen sich wohl in Oberschwaben.

Das soll nicht bedeuten, dass der gebürtige Ravensburger, aufgewachsen in Bremen, sich bei seinen vorherigen Stationen nicht wohl gefühlt hat. Sie gaben die Richtung für seine berufliche Laufbahn vor. Nach seinem Studium an der Medizinischen Hochschule in Hannover mit Schwerpunkt Orthopädie zog es ihn an die Cornell University nach New York, „wo ich laut nationaler Bestenliste im besten orthopädischen Krankenhaus der USA arbeiten durfte“, so Dynybil. Dort legte er die Basis für seine fundierte orthopädische und unfallchirurgische Facharztausbildung.

Von New York ging es zurück nach Deutschland, nach Berlin, zur Charité-Universitätsklinik – ein wichtiger Schritt in seiner Karriere. In Berlin wird das komplette medizinische Spektrum abgedeckt: Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, konservative Behandlung, physikalische Therapie und Sportmedizin. Dynybil ergänzte seine Ausbildung durch Chiropraktik/manuelle Medizin und entwickelt sich darüber hinaus zum Spezialisten für Akupunktur. „Sie wird zunehmend als weitere Behandlungsmöglichkeit angenommen und ergänzt die Schulmedizin. Patienten sind immer wieder von den

Patienten sind immer von den Erfolgen der Akupunktur überrascht“,

sagt Christian Dynybil, Chefarzt der Rehabilitationsklinik Bad Saulgau.

andere Mal wieder auf dem Tennisplatz.

Nach Berlin folgte im Jahr 2010 Bad Oeynhausen, wo er als stellvertretender Chefarzt die Arbeit in einer Rehaklinik mit 370 Betten aufnahm. „Hier hatte ich mit dem gesamten Spektrum der orthopädischen Reha zu tun. Es war eine interessante Erfahrung.“ Dynybil

Erfolgen der Akupunktur überrascht. Ich selbst sehe in der richtig angewandten komplementären Medizin noch viel Potenzial“, sagt Dynybil.

Auf dem Gebiet der Sportmedizin hat sich Dynybil bereits einen Namen gemacht. Er spielte selbst in der

Tennisbundesliga und war ein guter Eishockeyspieler. Bei den Knoll Open saß Dynybil unter den Zuschauern, mit seiner Frau war er schon das eine oder andere Mal wieder auf dem Tennisplatz.

hatte irgendwann das Bedürfnis, die Strukturen zu verbessern. „Aber es war einfach nicht mehr Luft nach oben.“ Und so kam Christian Dynybil dem Süden der Republik wieder ein Stück näher. In Tübingen sollte er ab Mai 2012 eine ambulante Rehaklinik mit aufbauen. „Das Kontingent an Patienten war sehr bald erschöpft, die Physiotherapie war voll belegt. Wir stießen schnell an unsere Grenzen“, sagt Dynybil, dem sein Steckenpferd – die Forschung – etwas zu kurz kam.

Dynybil stellt aber klar, dass er überall seinen Erfahrungsschatz erweitern konnte. Die neue Herausforderung in Bad Saulgau als Chefarzt habe ihn gereizt. Seine hohen Erwartungen werden am Siebenkreuzerweg erfüllt. Drei Oberärzte, acht Assistenzärzte, 45 Therapeuten kümmern sich um 250 Patienten – bei einer Auslastung von 90 Prozent. „Es besteht eine exzellente Personalstruktur an qualifizierten Mitarbeitern. Wir können aus dem Vollen schöpfen und eine individuelle Behandlung garantieren.“ Den Reha-

bedarf sieht Dynybil als steigend, weil die Menschen älter werden, und die jungen Menschen schon früher den Aufenthalt in der Rehaklinik als präventive Maßnahme bekommen sollten. „Die Krankenkassen übernehmen die Kosten größtenteils.“

Die meisten Patienten kommen direkt nach einer Operation und bleiben in der Regel drei Wochen. Die Ärzte und Therapeuten in Bad Saulgau sind ein eingespieltes Team, die Behandlungsmöglichkeiten sind vielfältig: Sportmedizin, physikalische und rehabilitative Medizin, Ergotherapie, medizinische Trainingstherapie, Hydrotherapie. „Bei immer kürzerer Verweildauer im Akutkrankenhaus wird die stationäre Nachbehandlung immer wichtiger. Die Patienten schätzen es, sich während der postoperativen Phase auf ihren Heilungsverlauf kon-

zentrieren zu können, ohne zusätzlich durch den Alltag belastet zu werden“, sagt Dynybil.

Aber die Reha ist kein Urlaub, sie bedeutet aktive Mitarbeit, Leistungsbereitschaft und Interesse an der eigenen Genesung für den Patienten, damit er danach die Barrieren des Alltags besser meistern kann und letztendlich eine höhere Lebensqualität erfährt.

„Stress und Erschöpfung können eine nicht unerhebliche Rolle bei der Aufrechterhaltung körperlicher Beschwerden spielen.“ Ein besonderes Anliegen von Dynybil ist daher die ganzheitliche Behandlung. Die moderne Reha beschränke sich nicht nur auf die Behandlung von Muskeln und Gelenken, sondern sehe den Mensch als Ganzes. Und genau diese Vorteile schätzt Dynybil an seinem Arbeitsplatz in Bad Saulgau.

„Wir können eine individuelle Behandlung garantieren“,

so Christian Dynybil über die Rehaklinik.



SZ-Redakteur Dirk Thannheimer (rechts) nimmt neben Christian Dynybil auf der Behandlungsbank Platz. Dem neuen Chefarzt der Rehaklinik gefallen die Voraussetzungen an seinem Arbeitsplatz.

FOTO: JULIA FREYDA